

GETROFFEN



**Fachtagung zum
Thema Häusliche Gewalt**
im Theater der Altmark
12.6.2025

BETROFFEN

GETROFFEN – BETROFFEN

Fachtagung zum Thema Häusliche Gewalt

Eine Kooperation des TdA mit dem Johanniter-Krankenhaus Stendal

Häusliche Gewalt – nicht in meinem Umfeld! Gewalt ist für viele etwas, das von außen kommt. In unserem Alltag spielt sie demnach keine Rolle. Dennoch begegnen wir ihr tagtäglich – in Filmen, Serien, Nachrichten, Spielen und Büchern. Hier bleibt sie fiktiv oder abstrakt. Doch wann werden wir selbst zu Tätern^{wdm}, wann zu Zeugen^{dmmw} der (vielleicht nur subtilen) Gewalt anderer? Wo fängt Gewalt an? Auch Worte, Blicke oder Schweigen können bedrohen und einschüchtern. Gerade verbale Gewalt bleibt oft unkommentiert, weil sie »normal« erscheint oder gar nicht als Gewalt wahrgenommen wird. Doch sie wirkt. Sie verändert. Sie verletzt. Und manchmal wird aus einem Opfer sogar ein Täter^{wmd}.

Gewalt geschieht mitten in unserer Gesellschaft – sie betrifft uns alle – als Nachbar^{wmd}, Freund^{wmd}, Kollegen^{wmd}, Mitmensch und es ist wichtig, sie wahrzunehmen.

- **Wie können wir genauer hinschauen?**
- **Wie können wir Betroffene unterstützen und stärken?**
- **Wie entsteht Gewalt? Wie werden Menschen zu Tätern^{wmd}?**
- **Wie kann der Umgang mit Tätern^{wmd} aussehen?**

An diesem Tag wollen wir uns gemeinsam diesen Fragen stellen. Wir wollen Wissen austauschen, Perspektiven wechseln und gemeinsam Wege finden, um Gewalt zu erkennen – und sie zu verhindern.

FACHTAGUNG NETZWERKTREFFEN EVIDENCE für Fachpublikum

Ab 8.15 Uhr 9 Uhr	Anmeldung ERÖFFNUNG Dr. med. S. Naumann d'Alnoncourt, AltersTraumaZentrum Stendal, Oberärztin, Johanniter-Krankenhaus Stendal / D. Szalma, Intendantin TdA / S. Martin, Dramaturgin TdA GRUSSWORTE B. Sieler, Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal / E. Seyer, Gleichstellungsbeauftragte und Beauftragte für Menschen mit Behinderung Landkreis Stendal
9.30 Uhr	AKTUELLER STAND DES NETZWERKS Dr. med. C. Richter, Oberärztin, Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Halle, Leiterin der Gewaltschutzambulanzen Halle und Magdeburg, FÄ für Rechtsmedizin, Projektkoordinatorin Netzwerk Evidence Halle
10.30 Uhr 11 Uhr	KAFFEEPAUSE »HÄUSLICHE GEWALT IN GLEICHGESCHLECHTLICHEN BEZIEHUNGEN« D. Jespen M.A., Therapeutische soziale Arbeit, Institut für Medizinische Soziologie, Universitätsmedizin Halle
11.30 Uhr	»POLIZEILICHE ASPEKTE HÄUSLICHER GEWALT« J. Richter, Opferschutzbeauftragte Oberkommissarin
12 Uhr	MITTAGSPAUSE UND MARKT DER MÖGLICHKEITEN

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN: THEATERSTÜCK UND VORTRÄGE

13 Uhr	MISS-MUT DRK »HILFE BEI HÄUSLICHER GEWALT«
13.30 Uhr	»TÄTERARBEIT ALS INTERVENTION BEI HÄUSLICHER GEWALT« M. Lindner, Leiter der Beratungsstelle ProMann
14 Uhr	»KEIN TÄTER WERDEN – PRÄVENTION VON SEXUELLEM KINDESMISSBRAUCH IM DUNKELFELD« M. von Heyden, M.Sc. Public Health, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Charité – Universitätsmedizin Berlin
14.30 Uhr 15 Uhr	KAFFEEPAUSE »BARTSCH, KINDERMÖRDER« MONOLOG VON OLIVER REESE Kostenfreie Karten an der Theaterkasse, unter 03931 – 63 57 77 oder besucherservice@tda-stendal.de www.tda-stendal.de
16 Uhr	PODIUMSDISKUSSION Moderation S. Naumann d'Alnoncourt / S. Martin mit Miß-Mut / M. Lindner / M. von Heyden / Oscar Seyfert (Schauspieler) / Patricia Hachtel (Regisseurin)





BARTSCH, KINDERMÖRDER

**eine Selbstdarstellung
von Oliver Reese mit Texten aus den
Briefen Jürgen Bartschs an Paul Moor**

Vier Jungen wurden seine Opfer – entführt, missbraucht und getötet. Die Medien nannten ihn »Die Bestie von Langenberg«. Was die Öffentlichkeit schockierte, war neben dem Ausmaß seiner Taten auch sein höfliches, beinahe schüchternes Auftreten und seine außergewöhnlich offene und reflektierte Art, über das Geschehene zu sprechen. Jürgen Bartsch war 15 Jahre alt, als er seinen ersten Mord beging – und 19, als er zum vierten Mal tötete.

Doch die Geschichte dieses Täters beginnt viel früher: Bartsch war von Geburt an einem gewaltvollen Umfeld ausgeliefert. Als Baby adoptiert, wuchs er in einem repressiven, gefühllosen Haushalt auf. Körperliche Züchtigung, seelische Misshandlung und sexueller Missbrauch prägten seine Kindheit – durch Eltern, Lehrer^{wmd} und Erzieher^{wmd}. So verstörend seine Taten waren, so verstörend ist auch der Blick auf die Lebensumstände, die sie mitgeprägt haben.

»Bartsch, Kindermörder« basiert auf Briefen, Interviews und Aussagen von Jürgen Bartsch und zeigt nicht nur die Taten, sondern auch die Verwundungen, die ihnen vorausgingen. Das Theaterstück setzt sich damit auseinander, wie aus einem verletzten Kind und Opfer ein gefährlicher Jugendlicher und Täter werden konnte – ohne die Verbrechen zu entschuldigen.